



EV. KIRCHENGEMEINDE
BERNLOCH, MEIDELSTETTEN
MIT OBERSTETTEN



19.11.2023

Predigt am vorletzten Sonntag: Spoiler: Überraschung

Ein kleines Wörtchen, nur zwei Buchstaben, die aber ganz schön viel ausdrücken: „Hä?“ Darin steckt Erstaunen, eine Prise Überraschung, oder auch eine ganze Packung Unverständnis.

„Hä?“ sagt der Schüler, der gerade ermahnt wurde. „Was soll ich gemacht haben?“ Es war ihm nicht bewusst, dass er alle stört, wenn er ständig Kommentare abgibt und redet, während andere dran sind. Erst diese Woche wieder so passiert, ich war live dabei.

„Hä? Was hätten wir denn tun sollen?“ sagten viele, als man ihnen vorgehalten hat, was sie nicht gemacht haben. Als die Nachkriegsgenerationen denen vor ihnen erklärt hat, wo sie hätten einschreiten und dem NS-Regime widersprechen sollen. Wir denken heute am Volkstrauertag auch an die Folgen von dem, was Leute nicht gemacht haben.

„Hä? Was hab ich getan?“ sagt womöglich aber auch jemand, der gerade gelobt worden ist. Vielleicht wars nur ein gutes Wort zur rechten Zeit oder etwas ganz Selbstverständliches wie dass jemand die Tür aufzuhalten oder so. „Das war mir gar nicht bewusst.“ Manchmal ist man überrascht, was man Gutes getan hat.

Warst du schonmal überrascht, als man dir gesagt hat, was du getan haben sollst? Warst du überrascht über dich selbst?

Überrascht sind sie auch in unserem Predigttext heute. Und zwar die, die etwas getan haben, und die, die etwas nicht getan haben. Beide. Es ist ein Text, der einen Einblick in das Gericht gibt. Wo Dinge aufgedeckt werden und einem die Augen aufgehen für das, was man vorher gar nicht erkannt hat.

Matthäus 25,31-46, ein langer Text mit vielen Wiederholungen, fast schon penetrant:

Wenn aber der Menschensohn kommen wird in seiner Herrlichkeit, und alle Engel mit ihm, dann wird er sitzen auf dem Thron seiner Herrlichkeit, ³² und alle Völker werden vor ihm versammelt werden. Und er wird sie voneinander scheiden, wie ein Hirt die Schafe von den Böcken scheidet, ³³ und wird die Schafe zu seiner Rechten stellen und die Böcke zur Linken.

³⁴ Da wird dann der König sagen zu denen zu seiner Rechten: Kommt her, ihr Gesegneten meines Vaters, ererbt das Reich, das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt! ³⁵ Denn ich bin hungrig gewesen, und ihr habt mir zu essen gegeben. Ich bin durstig gewesen, und ihr habt mir zu trinken gegeben. Ich bin ein Fremder gewesen, und ihr habt mich aufgenommen. ³⁶ Ich bin nackt gewesen, und ihr habt mich gekleidet. Ich bin krank gewesen, und ihr habt mich besucht. Ich bin im Gefängnis gewesen, und ihr seid zu mir gekommen. ³⁷ Dann werden ihm die Gerechten antworten und sagen: Herr, wann haben wir dich hungrig gesehen und haben dir zu essen gegeben? Oder durstig und haben dir zu trinken gegeben? ³⁸ Wann haben wir dich als Fremden gesehen und haben dich aufgenommen? Oder nackt und haben dich gekleidet? ³⁹ Wann haben wir dich krank oder im Gefängnis gesehen und sind zu dir gekommen? ⁴⁰ Und der König wird antworten und zu ihnen sagen: Wahrlich, ich sage euch: Was ihr getan habt einem von diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan.

⁴¹ Dann wird er auch sagen zu denen zur Linken: Geht weg von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln! ⁴² Denn ich bin hungrig gewesen, und ihr habt mir nicht zu essen gegeben. Ich bin

durstig gewesen, und ihr habt mir nicht zu trinken gegeben. ⁴³ Ich bin ein Fremder gewesen, und ihr habt mich nicht aufgenommen. Ich bin nackt gewesen, und ihr habt mich nicht gekleidet. Ich bin krank und im Gefängnis gewesen, und ihr habt mich nicht besucht. ⁴⁴ Dann werden sie ihm auch antworten und sagen: Herr, wann haben wir dich hungrig oder durstig gesehen oder als Fremden oder nackt oder krank oder im Gefängnis und haben dir nicht gedient? ⁴⁵ Dann wird er ihnen antworten und sagen: Wahrlich, ich sage euch: Was ihr nicht getan habt einem von diesen Geringsten, das habt ihr mir auch nicht getan. 46 Und sie werden hingehen: diese zur ewigen Strafe, aber die Gerechten in das ewige Leben.

1. Überrascht, weil sie Taten an Bedürftigen und für Jesus nicht zusammen gedacht haben

Liebe Gemeinde, beide sind überrascht. Nicht nur die, denen die Bestrafung droht, fragen „Hä? Wann haben wir dir dies oder das nicht getan?“ Das kennt man ja aus Gerichten oder polizeilichen Ermittlungen von heute auch: Die Bösen sind ja oft überrascht – oder sie tun so – wenn sie erfahren, was sie falsch gemacht haben. Aber in Mt 25 sind auch die Gerechten überrascht. Die gelobt werden staunen genauso. Für beide, die Gerechten und die Ungerechten, hält das Gericht Jesu eine Überraschung bereit.

Das ist ein erstes Merkmal, das ich mit euch aus diesem Text festhalten möchte: **Die Überraschung im Gericht kommt bei beiden daher, dass sie das Tun an den Bedürftigen nicht mit Jesus zusammenbringen.**

Bei beiden Seiten – bei Schafen und Böcken – ist die Reaktion im Grunde: „Hä? Was hat es mit dir, Jesus, zu tun, wie ich mit den Unbedeutenden umgehe?“ Genau hierfür öffnet das Gericht Jesu die Augen: **Glaube und Leben hat miteinander zu tun.** Wie wir Menschen begegnen, ganz besonders denen, die uns brauchen, darin findet auch Begegnung mit Jesus statt. Jesus-Begegnung gibt es nicht nur im Bibellesen, Lobpreisen, im Meditieren oder in geistlichen Erlebnissen, sondern auch im Miteinander, im Füreinander da sein.

Das beginnt damit, dass wir **andere sehen.** Mit ihrer Bedürftigkeit. Die Durstigen, die Hungrigen, die Fremden, die Unbekleideten, die Kranken und auch die Gefangenen, ja Verurteilten. Man könnte die Liste noch erweitern. Dass man nicht die aus dem Blick verliert, die einen brauchen, und dadurch bockig wird. Wer Schaf sein will, muss sich als Teil der Herde sehen. Übrigens ist hier die Frage, wenn Jesus von den „geringsten Brüdern“ (Schwestern gehören hier ebenso dazu) redet, ob das nur andere Jesus-Nachfolger meint. Ich würde eher sagen, hier sind alle gemeint, die unsere Hilfe brauchen. Ja, dass Jesus auch die, die nicht an ihn glauben, ehrt, indem er sie als Brüder bezeichnet. Beim zweiten mal, als dieser Satz kommt, bei den Böcken, die nichts getan haben, da steht dann auch nicht mehr Brüder bzw. Schwestern, sondern einfach nur „die Geringsten“. Jesus ist dort, wo die Geringgeachteten andere brauchen. Das zu sehen, ist das Eine.

Und dann geht's weiter damit, dass man sich nicht zurückhält, dass man **einfach tut, was nötig ist.** Wir schreiben als Kirche die Begriffe „Nächstenliebe“ und „Diakonie“ über genau das. Vielleicht klingt das manchmal zu groß, wenn wir unser eigenes Leben vor Augen haben, die Menschen, die in unserer Nähe sind. Auch hier kann ein Besuch, ein gutes Wort, ein Zuspruch oder auch mal stilles Zur-Seite-Stehen sehr wertvoll sein. Oder Gebet: Wie wertvoll ist es, zu wissen, dass andere für einen beten. Womöglich sind es Kleinigkeiten, so, dass man sich gar nichts groß dabei denkt und dann überrascht ist, was das bewirkt, wenn man darauf hingewiesen wird.

Gerade das kommt ja im Erstaunen der Überraschten in unserem Text zum Ausdruck. **Kleinigkeiten sind gar nicht so unbedeutend, wie man oft denkt.** Durch den Text stellt Jesus eine Verbindung von solchen Kleinigkeiten zum Handeln an ihm selbst und dann mit Auswirkungen bis ins Gericht, ja bis zur Ewigkeit her. Das ist schon ein weit größerer Horizont, als wenn man nur auf das sieht, was hier und jetzt zu tun ist.

Und hier kommen wir zu einem zweiten Merkmal, das ich in den Blick nehmen möchte:

2. Wir sind gespoilert. Gefahr: Handeln aus Selbstrechtfertigung

Die Überraschung im Gericht ist groß, wie bedeutend das Tun ist. Indem Jesus das so erzählt und Matthäus es in sein Evangelium schreibt, nimmt er doch aber die Überraschung vorweg. Jedenfalls für alle, die das lesen. Denn die wissen ja jetzt davon. Jesus spoilert, was im Gericht so los sein wird.

Wir sind gespoilert. **Als Leser dieser Geschichte wissen wir jetzt schon etwas von dem, was kommt.** Das ist so wie wenn man von einem Film das überraschende Ende schon vorher weiß. Dann schaut man ihn natürlich anders an. Genau deshalb will man ja oft den Spoiler vermeiden, weil dann der Überraschungseffekt genommen wird.

Was bedeutet das, dass wir dieses Gerichtsgeschichte mitsamt der Überraschung schon jetzt, vorab, vor Augen geführt bekommen?

Darin steckt eine Botschaft, ein Hinweis. Womöglich ist das genau die Absicht, warum Jesus diesen Einblick gibt. Vielleicht so ähnlich wie bei einem Schild. Das Schild, das ein schleuderndes Auto zeigt, will ja nicht zeigen, was kommt, sondern indem es das schleudernde Auto zeigt, möchte es erreichen, dass die Fahrer vorsichtig fahren, das genau das nicht passiert. Das Schild zeigt, was sein könnte, damit man vorher sein Verhalten anpasst. **Indem Jesus erzählt von den Hungrigen und Durstigen und den Fremden und so weiter beeinflusst er unser Tun.** Ganz bewusst vermutlich. Die Szene aus dem Gericht soll unser Handeln jetzt verändern. Sie soll uns die Augen nicht erst dann öffnen, sondern schon jetzt. Nicht erst im Nachhinein sollen wir erkennen, wo Bedürftige waren und was unsere Aufgabe gewesen wäre, sondern schon jetzt.

Das ist ein Entgegenkommen für uns, wenn wir nicht wie die Böcke eine böse Überraschung im Gericht erleben wollen.

Auf der anderen Seite sehe ich darin auch etwas, das nicht so geschickt ist. **Wenn man das weiß, führt es natürlich dazu, dass man sich richtig verhalten will. Und hier kann es ganz leicht passieren, dass man meint, es kommt für die letzte Entscheidung im Gericht nur auf unser Handeln an.** Wenn das Tun so entscheidend ist, wie es hier dargestellt wird, dann verhält man sich besser so, dass man zu denen gehört, die gelobt werden. Dann macht man die Augen auf und handelt diakonisch, lebt Nächstenliebe, aber tut das letztlich für sich selbst. Um sich selbst die böse Überraschung und den Tadel zu ersparen. ... Bsp hässliche Gerichtsdarstellungen in Kirchen, die Angst machen und so zu besserem Verhalten anregen sollen.

Ich gebe zu, ich rieche in dieser Geschichte, dass sie zur Selbstrechtfertigung verleitet. Und deshalb frage ich, ob es so geschickt war, das zu spoilern. Wenn das gute Handeln im Miteinander nur daher kommt, weil jeder Angst hat, etwas falsch zu machen, wenn man sich Bedürftigen zuwendet nur um für sich selbst Argumente zu sammeln, dann ist das doch gar keine echte Nächstenliebe mehr. Dann tut ja doch wieder jeder nur das, was ihm selbst dient.

Hat nicht Paulus genau davor gewarnt und immer wieder darauf hingewiesen, dass es auf Jesu Gnade ankommt, auf sein Opfer und eben nicht auf unser Tun? Hat nicht Luther die „Werkgerechtigkeit“ verurteilt, wenn man insgeheim doch sich selbst im Gericht die Rechtfertigung erarbeiten will? Haben wir nicht vorhin in der Lesung gehört, dass die Gnade Jesus zum Leben führt? Spielt dann Jesus gar keine Rolle mehr, sondern nur noch das, was man tut?

Das sind wichtige Fragen, finde ich, denn die Gerichtsszene kann dazu führen, dass wir unserem Tun die entscheidenden Möglichkeiten für das Urteil zurechnen. Deshalb: Bitte lesen wir diese Geschichte nicht so, dass wir uns dadurch unter Druck setzen, dass wir durch unser Tun das aus dem Blick verlieren, was Jesus tut!

Man kann sich das Reich Gottes nicht verdienen. Auch nicht mit noch so perfekter ethischer und moralischer Effizienz.

Es geht nicht ohne Glaube. Was hier in den Blick kommt, sollte man **nicht als Alternative zu Jesu Handeln sehen**, sondern im Miteinander. Ein Glaube, der nichts tut, der wird sich wundern, wie leer er ist. Glaube soll sich im Tun äußern dürfen. Glaube soll uns gerade nicht nur auf uns sehen lassen, sondern auf den, der uns braucht. Das hat Jesus gelehrt und gelebt. Darum geht's in der Nachfolge. Aber gerade der Glaube, der aus der Gnade Jesu kommt, der nach ihm fragt, sieht, was er tun kann.

Der Spoiler von den Schafen und Böcken, auch mit den harten Worten vom Gang in das Feuer und auf der anderen Seite dem Mitkommen der Gesegneten, das ist tricky. Ich denke nicht, dass wir das von Jesus hören sollten wie ein Trainer, der durch das Bild vom Erfolg oder der Warnung vor der Niederlage zur Leistung animieren will. Der Spoiler kann uns vielmehr Augenöffner dafür sein, dass auch Kleinigkeiten, zu denen uns der Glaube führt, überraschend große Bedeutung haben können.

Und deshalb, quasi als Fazit, wenn du so willst, zum Mitnehmen:

3. Tu einfach, was dein Glaube dir sagt ... und lass dich überraschen.

Wie cool ist es, wenn wir ohne es zu wissen, das Gute tun und im Gericht von Jesus überrascht werden. Wenn Dinge, die uns auch nach dem Spoiler viel zu gering erscheinen, oder zu unbedeutend, Dinge, die wir gar nicht mit einer Jesus-Begegnung verbinden würden, dazu führen, von ihm gelobt zu werden.

Ganz ohne Hintergedanke und ohne Druck tut der Glaube so viel. Glaub einfach und tu, was dein Glaube dir sagt! Hab keine Angst, dass du zu wenig machst! Hab kein schlechtes Gewissen über das, was du hättest mehr tun können oder vielleicht sollen! Glaube entspannt und tu auch das scheinbar so Belanglose.

Das Schöne in Jesu Einblick in das Gericht ist ja bei den Gerechten, dass sie überrascht sind über das, was sie ohne Absicht, ohne Hintergedanke oder eigennützigem Plan gemacht haben. Dass Jesus lobt, was sie einfach so gemacht haben.

Womöglich ist der Spoiler noch gar kein großer, weil die Überraschung im Gericht nochmal viel mehr für uns bereit hält. Und dann ist es eine positive Überraschung wegen dem, was man intuitiv getan hat. Nicht aus Pflicht. Nicht für das eigene standing vor dem Weltenrichter. Sondern das, wozu dein Glaube dich geführt hat.

So möchte ich enden, liebe Gemeinde: **Glaube und dann tu, wozu dein Glaube dich treibt! Mach einfach!** Mach weiter!

Im Kleinen deines Alltags kann das viel verändern. Ganz entspannt und ohne Müssen. Und auch in den schwierigen Fragen unser Zeit sollten wir vielleicht nicht so sehr überlegen, was die Kirche oder wir als Christen nun zu tun haben oder wie wir uns äußern und positionieren müssen, damit wir gut dastehen und man uns nicht kritisieren kann. Einfach dem Glauben Raum geben, dass er sich äußern darf. Die Augen offen halten und mutig Glaube leben. Das ist die Kraft, die Glaube und Leben, die Glaube und Tun verbindet.

Und dann seien wir gespannt und in freudiger Erwartung, womit Jesus uns überraschen wird.

Amen.